



Jörg Thomasius



Acht Gesänge der schwarzen Hunde
(Experimenteller Elektronik-Underground DDR 1980-1990)

CD / LP / Digital / 15. April 2022

Jörg Thomasius: Die elektrische Tomate

Als 2006 unser Zonic-Spezial „Spannung. Leistung. Widerstand. Magnetbanduntergrund DDR 1979-1990“ in Kooperation mit dem Verbrecher Verlag und dem legendären Label ZickZack erschien, gab es teils erstauntes Aufhorchen. Zumal, wenn den beigelegten CDs aus westlicher Perspektive gelauscht wurde. Teil dieses schrägen Kassettenfächer-Ost-Potpourri an wirbelnder Post Punk-Vielfalt, die Bert Papenfuß, Bo Kondren, Bernd Jesträm und Ronald Lippok mit fundierter Deutungshoheit kompilierten, war auch ein Stück von Dieter Zobel und Jörg Thomasius, das fälschlich als Werk ihrer gemeinsamen Ostkraut-Band Das Freie Orchester markiert wurde, tatsächlich aber von ihrem Tape „Musik aus dem Regen“ stammt, das 1988 beim bandeigenen Label Kröten Kassetten erschien.

Während das mittlerweile hoch gehandelte Zonic-Spezial längst ausverkauft war, machte Bureau B mit der 2014 veröffentlichten Auswahl „Magnetband“ wenigstens einen Teil des musikalischen Spektrums auch international zugänglich. Diesem Auftakt folgen nun, pünktlich zum Erscheinen des diesmal ohne Tonträger kommenden Nachfolger-Buchs „Magnetizdat DDR“, gleich zwei Fortsetzungen der Serie „Experimenteller Elektronik-Underground DDR“: „MEZ 31,00“, eine Solo-Kassette von Dieter Zobel aka Didier Leboz von 1989, sowie diese Zusammenstellung von Jörg Thomasius-Produktionen der Jahre 1980 bis 1990.

Jörg Thomasius, genannt Tomato, ist Ostberliner Jahrgang 1955 und kam in den frühen 1970ern zu progressiven Sounds, darunter zunehmend elektronischen aus dem unweiten und doch unerreichbaren Westberlin. Die das Radio durch den Eisernen Vorhang strahlt, aber auch in sehnsuchtsgeladenen Plattensammlerkreisen im Osten auftauchen. Über die trifft er auch Andreas Grosser, der heute vor allem als reparierender Mikrofon-Guru legendär ist. Grosser, dessen Vater Holländer war, hat früh angefangen, Kontakt zur Westberliner Szene aufzunehmen, von der er nicht zuletzt Technik bezieht, mit der er in einer Gartenlaube in Berlin-Biesdorf kongeniale Zeitgeist-Trips fabriziert. Der Anblick dieser verkabelten Wunderkammer Ende 1977, in der er kurz darauf sogar dem LSD spendierenden Terry Riley auf Ostexkursion begegnet, katapultiert den bereits durch erste Tonbandexperimente angefixten Thomasius in die Welt der Elektronik. Grosser wird dabei eine Art Mentor und versorgt ihn auch nach seinem Umzug gen Westberlin weiter mit Geräten und Kontakten. Besonders intensiv wird der zu Conrad Schnitzler, mit dem Thomasius regelmäßig telefoniert, bis sie sich 1985 erstmals treffen. Da war Thomasius allerdings schon 1981 in der DDR-Radiosendung Trend gelandet, wiewohl abseits legaler Strukturen arbeitend, und 1982 auf der anderen Seite des Iron Curtain im englischen Eurock-Fanzine Neumusik unter der Headline „Innovation under adverse conditions“, gleich neben dem DDR-Mainstream-Produzenten Wolfgang Fuchs von Pond. Sowie außerdem bei Das Freie Orchester, einer improvisierenden Formation eher langhaariger Freaks mit eigenwilligem Humor, der er bis 1989 angehört. Für DFO und die Solo- oder Duo-Ausflüge wird dann auch Kröten Kassetten gegründet, wobei Thomasius, der einen Bohème kompatiblen Job als Heizer bzw. Ausstellungstechniker beim Zentrum für Kunstausstellungen der DDR und dort Zugang zu Schreibmaschine und Telefon hat, für internationale Einspeisung sorgt. Kröten-Klänge kommen so bei diversen Labels in UK, Italien, Norwegen oder der USA. Dort nicht zuletzt bei Generations Unlimited, dessen Betreiber Ken Montgomery 1986 illegal ein Schnitzler-Programm in der Ostberliner Erlöser-Kirche aufführt, das ebenfalls in die Kröten-Zirkulation geht, aber zudem auch 1989 die Thomasius-LP „Tomato“ veröffentlicht.

Das auf „Acht Gesänge der schwarzen Hunde“ versammelte Material nun stammt von drei Quellen: der Kassette „Schwarze Hände“ mit Produktionen 1980-1985, die u. a. bei Werner Piepers Label Transmitter erschien, der Kröten Kassette „Gesänge der Komparsen“ von 1989 und „After Eight“ von 1990, die nach dem DFO-Ausstieg auf seinem Tomato-Label kam. Es zeigt in einer zehn Jahre klammernden Auswahl die ganze Bandbreite von Thomasius, der sich eher als experimentierender DIY-Klangerzeuger und weniger als Musiker begriff: von sphärisch-elegische Schwebesounds bis zu skurrilen Kleinoden hoher Verspieltheit, die obskure Sprachfetzen mit schrägen Minimalstrukturen verweben.

Auf diese zehn Jahre Kreativität zu DDR-Konditionen, von denen im Buch „Magnetizdat DDR“ noch mehr zu lesen ist, folgt ein Jahrzehnt im wiedervereinigten Berlin, in dem er u.a. mit Conrad Schnitzler und Lars Stroschen das Label Tonart betreibt. Aber das ist schon eine andere Geschichte, zu der auch das Verstummen des Jörg Thomasius gehört. Den es nun neu zu entdecken gilt.

Alexander Pehlemann, Juli 2021



Tracklisting

1. Besen im Kopf
2. Okoschadel
3. Küß mich mein Liebchen
4. Malcom Makes The World Go Round II
5. Dritter Komparsengesang
6. Paradiesvögel
7. Überdachtes Klavier
8. Erste Himmelsmelodie
9. Nikolaus der Erste
10. Meditation

BB387

CD 209882
4015698598520
LP 209881
4015698068634

Promotion

Isa Schwarzenberg
+49(0)40-881666-63
isa@bureau-b.com
www.bureau-b.com